



Liebe Missionsfreunde!

Wir sind dankbar, dass die Infiziertenzahlen im Gebiet unserer Missionsarbeit noch immer niedrig sind, wir unsere Arbeit ohne Einschränkungen planen und durchführen können.

LKW

Bereits zwei Wochen nachdem wir die Hilfsgüter aus Hüttenberg in unsere Lagerhalle in Odarjewka abgeladen haben, wurden sie vom Ministerium in Kiew zur Verteilung freigegeben.

Unsere Mitarbeiter brachten Kleidung und Schuhe in unsere „Kleiderstübchen“ und planen ihre Einsätze in „Vergessenen Dörfern“ und Besuche bei bedürftigen Familien.

Bereits letzte Woche konnten wir den nächsten LKW beladen, der mittlerweile auch schon wieder zurück in der Ukraine ist.

Ab 13. April öffnet unser Lager in Hüttenberg wieder. Jeden Dienstag von 14 bis 16 Uhr nehmen wir Hilfsgüter an.

Gebetsanliegen: *Beten Sie für unsere Hilfsgüterarbeit.*

Starthilfe

In den vergangenen Wochen haben wir bereits über Jesfir Malexitian berichtet, die eine Nähmaschine aus Deutschland erhalten hat und die uns jetzt in unserem „Kleiderstübchen“ in Boschedarjewka unterstützt.

Sergej Podlesni ist fast jeden Tag mit seiner Kettensäge in Bosche-

darjewka unterwegs, um den Unterhalt für seine Familie zu verdienen.

Jan Musenko arbeitet mit seinem Schweißgerät, repariert Autos.

Wallja Kowalenko backt in ihrem Backofen Brötchen für alle Kinder, die wir in Swetlowodsk betreuen.

Das sind nur einige Familien, die wir durch unser Projekt „Starthilfe“ unterstützen.

In der Zwischenzeit ist auch in der Ukraine der Frühling eingekehrt und neue Aufgaben stehen in unserer „Starthilfe“ an.

Wir haben angefangen arme Familien mit Saatmaterial und Tieren zu versorgen.

Natürlich müssen sich unsere Mitarbeiterinnen auf diese neuen Aufgaben vorbereiten.

Im vergangenen Jahr haben unsere Büromitarbeiterinnen neben ihrer Büroarbeit Brot gebacken, Suppe gekocht, haben das Essen mit unserer „Mobilen Suppenküche“ zu Familien gebracht.

Alle Mitarbeiter haben gemeinsam Äcker umgegraben und Kartoffeln gepflanzt.

Nun lernen sie wieder neue Bereiche kennen: Kühe, Schweine, Hühner, Enten, Gänse.

Regelmäßig rufen uns Männer und Frauen mit ihren Fragen an. Viele sind Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet, die bisher in einer Stadt gewohnt haben, die sich in der Landwirtschaft nicht auskennen.

In diesen Tagen werden viele Träume Wirklichkeit. Standen die

Namen dieser Familien bisher nur auf Listen, so wird es jetzt ernst. Nun geht es los, manchmal mit Zittern und Bangen.

Wir vertrauen den Familien, die wir unterstützen, wir helfen, wir ermutigen.

Natürlich wächst ihr Selbstwertgefühl, wenn sie einen Schritt schaffen, wenn es ihnen gelingt, ihre Familie selbst zu ernähren.

Sascha Lebed hatte sich einen kleinen, einfachen Inkubator gebaut. Nun haben wir ihm einen Inkubator für 120 Eier gekauft. Er hat den Traum, seine Familie selbst zu ernähren. Er will aber auch die Hälfte seiner Küken an arme Familien verschenken, um unser Projekt zu unterstützen.

Natascha Gus hat mit weichen Knien 50 Enten in ihren Stall aufgenommen.

Unsere Mitarbeiter werden all diesen Familien mit Rat und Tat zur Seite stehen und haben sie bereits mit Futter für ihre Tiere versorgt.

Gebetsanliegen: *Beten Sie für unser Projekt „Starthilfe“.*

Familie Welitschei

Der 14jährige Sascha Welitschei und seine vier jüngeren Geschwister leben in einer kleinen, ärmlichen Hütte in Boschedarjewka.

Vater Alexander saß bereits im Gefängnis. Seit 5 Jahren lebt er wieder Zuhause. Alexander fand keine Arbeit, war perspektivlos, trank, wurde dann gefährlich.

Mutter Galja nahm im Januar all ihren Mut zusammen, zeigte ih-

ren Mann wegen gewalttätiger Übergriffe auf alle Familienmitglieder an.

Im Februar war dann der Prozess. Alexander wurde zu 1 ½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Kinder fanden das anfangs ganz schrecklich, peinlich, verstörend, doch nach einiger Zeit stellten sie fest, dass es jetzt im Haus friedlich ist, da es keinen betrunkenen, aggressiven Vater mehr gibt.

Galja und Sascha erlitten die meisten Demütigungen und gewalttätigen Übergriffe. Sie leiden unter psychischen Störungen.

Sascha hilft seiner Mutter Brennholz aus dem Wald zu holen und bei allem, was nötig ist.

Aber er geht weiterhin oft nicht zur Schule und kommt nicht in unseren „Zufluchtsort“. Seine Geschwister kommen regelmäßig.

Das Jugendamt ist sich der Situation der Familie bewusst und hält Kontakt zu ihr. Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass für Sascha nach einer Alternative zu seiner jetzigen Schule gesucht wird.

Gebetsanliegen: *Beten Sie für Familie Welitschei.*

Zufluchtsort in Pawlowka

Im letzten Gebetsbrief haben wir darüber berichtet, dass einige Kinder aus Pawlowka weggezogen sind und dass alle Mädchen aus der älteren Gruppe ihre Schulzeit im Sommer beenden und eine Berufsausbildung beginnen werden.

Wir bereiten Wika Gusenok, die momentan noch unser „Spatzenest“ und unser „Kleiderstübchen“ in Swetlowodsk leitet, vor, im Sommer die Arbeit in unserem „Zufluchtsort“ in Pawlowka zu übernehmen.

Wika hat im März angefangen, den Führerschein zu machen, um

jeden Tag mit dem Auto nach Pawlowka fahren zu können.

In der Zwischenzeit haben wir Kontakt zur Schule in Pawlowka aufgenommen. Eine Lehrerin hat uns zugesagt, uns in unserem Projekt zu unterstützen und zu begleiten.

Sie hat uns bereits eine Liste von Familien zusammengestellt, die besonders arm sind oder Schicksalsschläge bewältigen müssen.

In eine zweite Liste hat sie Mädchen eingefügt, die dringend Hilfe benötigen, die wir in unseren „Zufluchtsort“ einladen können.

Wir haben bereits erste Familien besucht.

Gebetsanliegen: *Beten Sie für die Arbeit in unserem „Zufluchtsort“ in Pawlowka.*

Einsätze in Dörfern

„Wir sind so froh, dass ihr uns nicht vergessen habt. Wir wüssten nicht, wie wir es ohne euch schaffen würden. Der Winter, besonders während der Corona-Krise, hat so viel Kraft gekostet.“

Vor uns steht eine Frau, die mit ihren fünf Kindern aus dem Kriegsgebiet in der östlichen Ukraine in dieses „Vergessene Dorf“ geflüchtet ist.

Neben ihr eine Frau, die ihren Sohn, der bisher ihre Familie versorgt hat, zum Militär ins Kriegsgebiet ziehen lassen musste.

Jede der Frauen, die zu unserem Einsatz mit Hilfsgütern in Glink gekommen sind, kann lange über ihr trostloses Leben berichten. Sie sind natürlich froh, dass wir sie regelmäßig mit Hilfsgütern aus Deutschland versorgen.

Gebetsanliegen: *Beten Sie für unsere Einsätze mit Hilfsgütern aus Deutschland in den „Vergessenen Dörfern“.*

Katja Wesselowa

Im Februar haben wir über Katja

Wesselowa berichtet. Katja hat oft schwere schizophrene Psychosen.

Ende Januar erkrankte Katjas 4jährige Tochter Lera, litt unter schweren Bauchschmerzen.

Als die Schmerzen nach zwei Tagen immer stärker wurden, riefen sie einen Krankenwagen, der Lera ins Krankenhaus bringen sollte. Auf dem Weg dorthin starb das Mädchen.

Ende März ging Katja, zum ersten Mal nach dem Tod ihrer Tochter, zum Gottesdienst in die Gemeinde, die unsere Mitarbeiterinnen besuchen, und gab auf der Bühne ein Zeugnis, in dem sie erzählte, dass sie in Zukunft ein Leben mit Gott leben will.

Gebetsanliegen: *Beten Sie für Katja Wesselowa.*

Impressum

„Gebet für die Ukraine“ enthält Informationen und Gebetsanliegen aus der Arbeit des christlichen Hilfswerks „Brücke der Hoffnung e.V.“ Jeder, der Interesse an diesen Informationen hat, kann sie per Post oder als Email kostenlos erhalten. Der Gebetsbrief erscheint nach Bedarf.

Brücke der Hoffnung e.V.

Am Brückelchen 42
35625 Hüttenberg

Tel: 06441 73304
Fax: 06441 74660

Email: info@bdh.org
Internet: www.bdh.org

Bankverbindung:

Volksbank Mittelhessen eG
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06
BIC: VBMHDE5F